

Hubert Pausinger

Dies ist eine Leseprobe.
Die Anzahl der angezeigten Seiten ist begrenzt.



Stufen des Musikverstehens

mit
CD und
Höranleitung

musicosophia

Maria und Toni Buchgeher
in herzlicher Dankbarkeit gewidmet

Mein Dank für dieses Buch gilt
meiner Frau Gertraud für die wichtigen Impulse
sowie Carola Zenetti und Manfred Lellek für die Korrekturarbeit

Stufen des Musikverstehens
Erste Auflage 2004
Zweite überarbeitete und erweiterte Auflage 2017

ISBN 978-3-929669-43-5
Copyright 2017 by Musicosophia-Verlag
Finkenherd 5-6
D-79271 St. Peter / Schwarzwald
www.musicosophia.org

Urheberrechtlich geschütztes Material.

Inhalt

Vorwort	4
Musik, eine dreifache Schöpfung	5
Das Komponieren	8
Das Interpretieren	10
Eine wichtige Zwischenstufe: Die Tontechnik	11
Das Hören	12
Dimensionen der Musik	15
Die musikalischen Kräfte	15
Die musikalische Ordnung	18
Die musikalische Idee	20
Stufen des Musikverstehens	23
1. Stufe Die Musik auf sich wirken lassen	25
2. Stufe Mit der Musik mitsingen und schreiten	26
3. Stufe Mit der Musik in einen Dialog treten	27
4. Stufe Die einzelnen Abschnitte erkennen	30
5. Stufe Die Abschnitte bezeichnen	32
6. Stufe Das Zeichnen der Melodielinien	34
7. Stufe Die Musik mit Gebärden gestalten (Melorhythmie)	37
8. Stufe Die Musik-Meditation	40
Übungsstücke zur Vertiefung	43
F. Schubert, „Du bist die Ruh“ (Version für Cello und Klavier)	44
F. Mendelssohn-Bartholdy, „Lied ohne Worte“ op. 30/3 in E-Dur	48
J. Brahms, Walzer op. 39/15 in As-Dur	50
Inhalt der CD	52

Vorwort

Das vorliegende Exemplar ist die überarbeitete und erweiterte Fassung der ersten Auflage der „Stufen des Musikverstehens“. Sie beruht zu einem großen Teil auf dem Ideengut von George Balan, dem Gründer der Musicosophia. Das vorrangige Anliegen dieses Buches ist, Leserinnen und Lesern einen systematischen Überblick über die Musicosophia Hör-Methode zu vermitteln, damit sie auch jenen verständlich wird, die noch kein Musicosophia-Seminar besucht haben.

Mit dieser Schrift möchte ich vor allem jene Musikfreunde ermutigen, die keine musikalisch-technische Ausbildung besitzen. Die „Stufen des Musikverstehens“ werden helfen, Ihnen Ihre Freude an Musik bewusster zu machen und diese zu vertiefen. Als Musiker oder Musikwissenschaftler wird es für Sie ein Gewinn sein, das „Instrumentarium“ der Hörer kennenzulernen und die Musik von einem ganz neuen Gesichtspunkt aus zu betrachten. Damit können Sie Ihrem Fachwissen manch unkonventionelle Aspekte hinzufügen.

Meine knappen Darstellungen sollten Sie nicht dazu verleiten anzunehmen, dass sich die Musicosophia Hör-Methode in kürzester Zeit aneignen ließe. Tatsächlich ist das bewusste Musikhören nach der Musicosophia Hör-Methode eine Schulung, die Geduld braucht und sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Nur so kann sich Ihre Wahrnehmungsfähigkeit, Ihre musikalische Sensibilität und somit ein neues musikalisches Lebensgefühl entwickeln.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichte ich weitgehend auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Es sind aber stets ausdrücklich beide Geschlechter gemeint.

Musik, eine dreifache Schöpfung

“Die Musik, die ein großer Künstler unter Kämpfen und tiefen Erschütterungen seines inneren Lebens geschaffen hat, kann ich mir nicht als behaglicher Zuhörer im Konzertsaal so leichthin zu eigen machen. Und das tiefe Wort eines Denkers oder Dulders, das aus Drang und Not geboren ist, kann ich mir nicht als träger Bücherleser im Lehnstuhl erwerben und zu eigen machen.”

Hermann Hesse

Für Hermann Hesse war Musik wichtig, und er hat sie ernst genommen. Er war voller Ahnungen und spürte intuitiv, dass in der Musik etwas ganz Großes, Geheimnisvolles verborgen liegt. Da er selbst als ein „Mann des Wortes“ keine besondere musikalische Ausbildung besaß, versuchte er sich der Musik über das Hören zu nähern. Zu seiner Zeit waren aber die technischen Wiedergabegeräte noch wenig entwickelt. Dennoch schienen ihm, neben den Konzertbesuchen, die rauschenden Vinylplatten genügt zu haben, um etwas von der verborgenen Tiefendimension der Musik zu erahnen.

Als George Balan – rumänischer Musikwissenschaftler und Professor für Musikästhetik am Konservatorium in Bukarest – in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts begann, die technischen Wiedergabegeräte systematisch für das bewusste Hören einzusetzen, gelang ihm ein Durchbruch. Er fand heraus, dass es Hörern – auf Grund ihrer natürlichen Musikalität und mit Hilfe der Technik – möglich ist, schöpferisch mit der Musik umzugehen. Von seiner bahnbrechenden Entdeckung überzeugt, entwickelte er im Laufe der Jahre eine Hör-Methode, die es Musikliebhabern ermöglicht, ohne musikalische

Vorkenntnisse ein tieferes Verständnis der großen Meisterwerke zu erlangen. Ich bin sicher, dass die Musicosophia Hör-Methode Hermann Hesse in seinem bewussten Umgang mit der Musik einen großen Schritt voran gebracht und er so seine tiefen Ahnungen bestätigt gefunden hätte.

Jede ernstzunehmende Beschäftigung mit Musik braucht nicht nur ein geeignetes Instrument, sondern auch eine entsprechende Vorbereitung. Das wussten seit jeher alle großen Meister der Tonkunst. Eine Anekdote erzählt, dass Joseph Haydn, bevor er ans Komponieren ging, seine Sonntagskleider anlegte. Er täte dies – so soll er einmal schmunzelnd bemerkt haben –, um seine Muse in gebührender Weise zu empfangen. Es tut hier nichts zur Sache, ob diese Geschichte wahr oder erfunden ist. Sie macht aber sehr deutlich, wie ernst Haydn das Sich-Einstimmen auf seine kompositorische Arbeit genommen hat. In Biographien über andere Komponisten kann man Ähnliches nachlesen. So gut wie jeder von ihnen hatte sein eigenes, ganz besonderes Ritual. Von Schubert erzählte man, er hätte sogar mit der Brille auf der Nase geschlafen, und neben seinem Bett habe stets Papier und Schreibzeug bereit gelegen, um sich unverzüglich Notizen machen zu können, wenn er im Traum Melodien hörte.

Auch Musiker stimmen sich ein, bevor sie mit ihrem Instrument zu arbeiten beginnen. Beim „Warmspielen“, nehmen sie zu ihm Fühlung auf und nähern sich behutsam dem Stück, das sie studieren möchten. Das tun sie auch dann, wenn sie dieses schon unzählige Male geübt haben. Geiger und Bläser haben ein besonderes Verhältnis zu ihrem „Arbeitsgerät“. Sie müssen ihre Instrumente gleichsam auf Körpertemperatur bringen, um ihnen den „richtigen“ Klang zu entlocken. – Pianisten brauchen den haptisch-sinnlichen Kontakt zu den Tasten ihres Flügels: Sie müssen erspüren, wie das Instrument auf Berührung und Druck ihrer Finger reagiert – und jedes Klavier antwortet auf seine ganz eigene Weise. – Sängerinnen und Sänger hegen und pflegen ihre

Stimmbänder, steigern vorsichtig die Tonhöhe, ehe sie Höchstleistungen von ihnen verlangen. Dabei spielt die Seelenhaltung eine nicht zu unterschätzende Rolle. Es ist bekannt, dass sie deutlich schlechter singen, wenn sie „nicht in Stimmung“ sind.

Und wie sieht die Vorbereitung beim Hörer aus, wenn er ins Konzert geht oder zu Hause mit seiner Musikanlage Meisterwerken lauschen will? – In der Regel ist er unvorbereitet, es sei denn, dass er das Anlegen einer mehr oder weniger eleganten Garderobe schon als Konzertvorbereitung betrachtet (in einem tieferen Sinn stimmt das sogar; siehe Haydn!). Musikfreunde sollten sich an den Vorbildern der Komponisten und Musiker ein Beispiel nehmen und sich – bevor sie Musik hören – ebenfalls einstimmen. Ein erster Schritt könnte sein, sich bewusst zu machen, welch langen Weg über Zeit und Raum die Musik zurücklegen muss, damit sie bei uns ankommen kann.

Diesen Weg vom Komponisten über den Interpreten zum Hörer möchte ich nun mit Ihnen gehen und die einzelnen Phasen des musikalischen Schaffensprozesses genauer betrachten. Von da an ist es nur noch ein kleiner Schritt zu einem bewussten Umgang mit der Musik. Denn tatsächlich ist der Weg der Musik zu ihren Empfängern ein ständiger Schöpfungsprozess, bis sie schließlich durch ein bewusstes Hören ein drittes Mal erschaffen wird. Und ein Hörer, der sein Hören als einen schöpferischen Akt erlebt, steht im musikalischen Schaffensprozess in einer Linie mit dem Komponisten und Interpreten.

Die Seiten 8 – 42 werden in dieser Darstellung nicht angezeigt.



Übungsstücke zur Vertiefung der „Stufen des Musikverstehens“

Für die Hör-Arbeit mit den folgenden Musikstücken empfehle ich Ihnen, die „Stufen des Musikverstehens“ von Seite 23 bis 41 noch einmal durchzugehen. Sie werden bald bemerken, dass sich die Musikstücke nicht nach starren Schemata einteilen lassen. Daher wird es wichtig sein, in jedem Stück das Spezifische, das ihm Typische, zu entdecken und darin den Schlüssel zum tieferen Musikverständnis zu erkennen. Dabei sollten Sie die *Praktischen Aufgaben, Wahrnehmungsübungen* und *Hör-Ziele* selbstständig an die Gegebenheiten des jeweiligen Stücks anpassen. Die Stufen 1 bis 3 sowie die Stufe 8 habe ich absichtlich ausgespart, um Ihnen nur das relevante grafische Material zur Verfügung zu stellen, und ich hoffe, dass ich damit Ihre Fantasie beflügeln kann.

Die nachstehenden Zeichnungen sind für Sie als Anregung gedacht. Jedoch sollten Sie diese ab einem bestimmten Punkt ignorieren und selbst die Initiative zum Zeichnen ergreifen. Es ist nicht wichtig, ob Sie die vorliegenden grafischen Gestaltungen an Genauigkeit noch übertreffen oder nicht. Wichtig ist, dass Sie das Zeichnen und die Melorhythmie als Werkzeuge auffassen, die Ihnen helfen, Ihre Hör-Wahrnehmung auszubilden. In meiner langjährigen Seminarerfahrung fand ich immer wieder bestätigt, dass nicht immer jene Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Musik am besten verstanden haben, die große Mühen auf genaue und schöne Aufzeichnungen sowie auf ästhetisch perfekte melorhythmische Gestaltungen verwandten. Das Hören ist ein äußerst komplexer Vorgang, der viel mehr mit der Transparenz der Wesensmitte zu tun hat als mit intellektuellen Fähigkeiten.

Die Seiten 44 – 47 werden in dieser Darstellung nicht angezeigt.

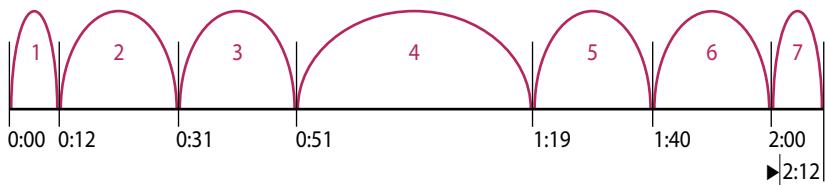


3. STÜCK: Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 - 1847)

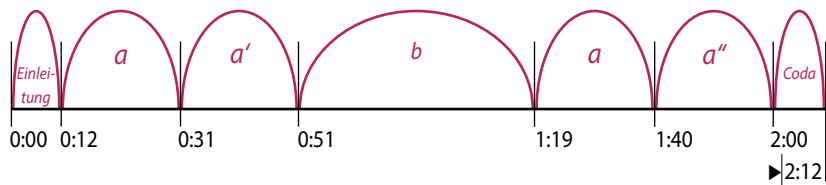
„Lied ohne Worte“ op. 30 Nr. 3 in E-Dur

CD Spur 3

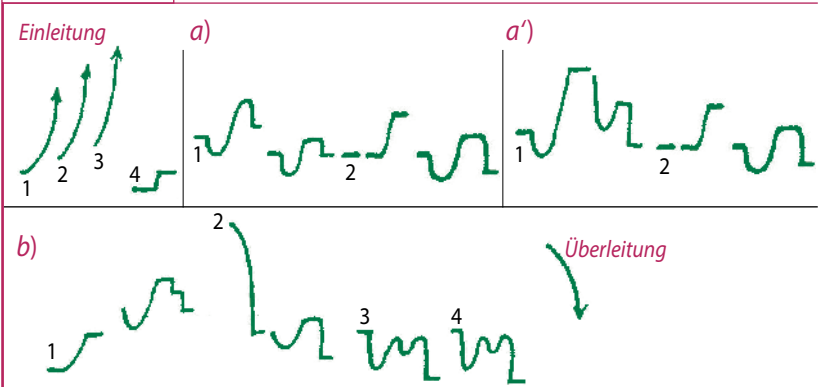
4. Stufe

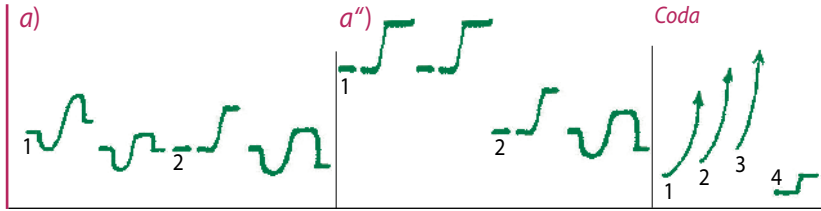


5. Stufe



6. Stufe





7. Stufe

linke Hand		rechte Hand	
<i>Einleitung</i>			
<i>a)</i>		<i>a)</i>	
<i>a')</i>		<i>a')</i>	
<i>b)</i>		<i>a')</i>	

Die Seiten 50 – 51 werden in dieser Darstellung nicht angezeigt.

Inhalt der CD

Stufen des Musikverstehens

- 1 W. A. Mozart
Andantino aus „Les petits riens“ KV 10 Anh. 1:26
(siehe Seite 25 – 41)

Übungsstücke zur Vertiefung

- 2 Franz Schubert
„Du bist die Ruh“ (Version für Klavier und Cello) 4:48
(siehe Seite 44 – 47)
- 3 Felix Mendelssohn Bartholdy
„Lied ohne Worte“ op. 30 Nr. 3 in E-Dur 2:12
(siehe Seite 48 – 49)
- 4 Johannes Brahms
Walzer op. 39 Nr. 15 in As-Dur 1:25
(siehe Seite 50 – 51)